

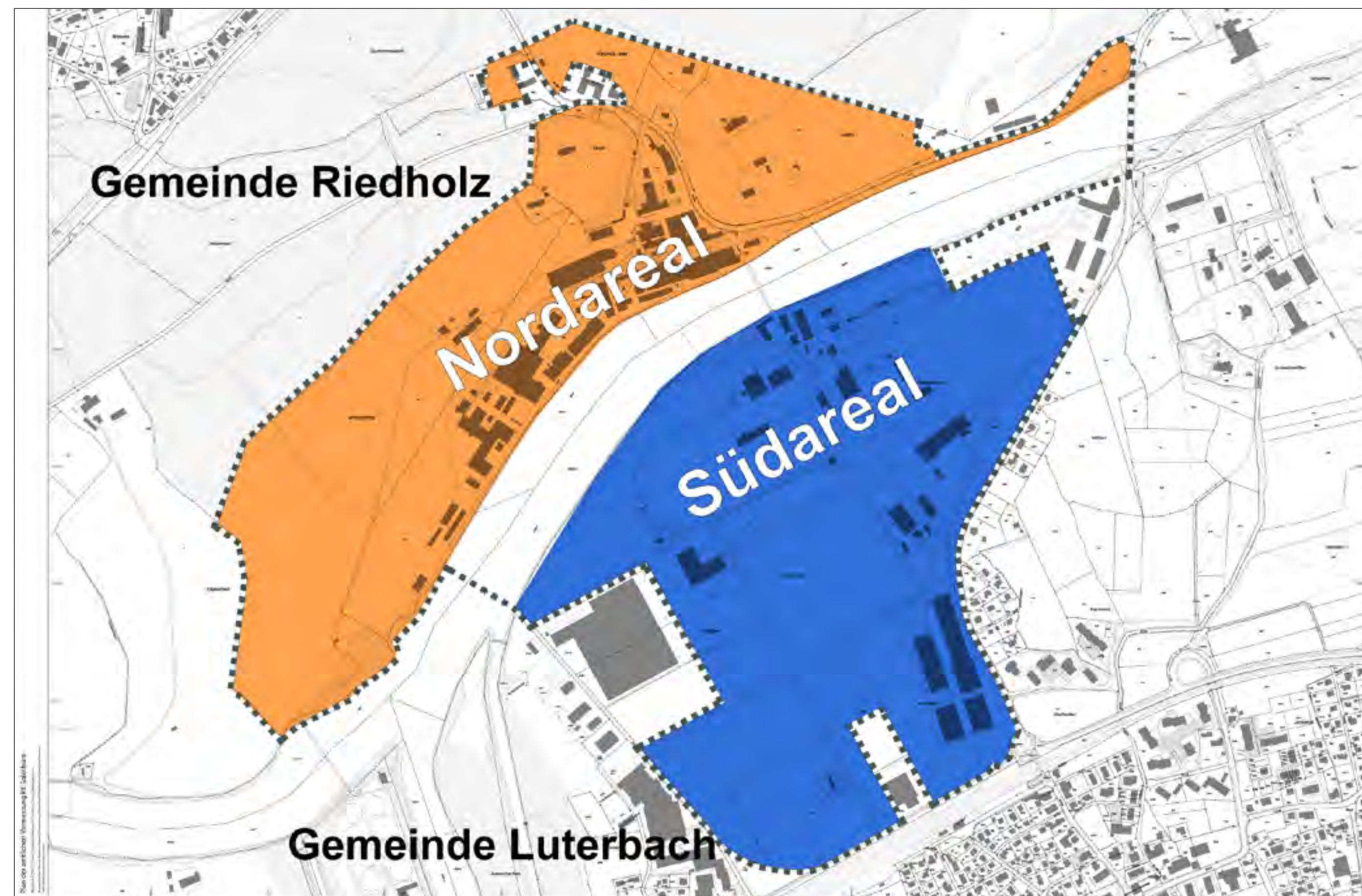
2011

DIE PHASE DER TEST-PLANUNG ÜBER DAS AREAL

5

Der Kanton Solothurn erwarb 2010 ein grosses Stück des Industrielandes der ehemaligen Cellulosefabrik in Luterbach, mit dem Ziel neue Unternehmen anzusiedeln. Um eine Vorstellung über die zukünftige Entwicklung des grössten zusammenhängenden und frei verfügbaren Industrielandes des Kantons sowie der Schweiz zu erhalten, wurde eine Testplanung durchgeführt. In Zusammenarbeit mit 4 Planungsteams wurde der Fächer an Möglichkeiten geöffnet und neue Lösungen vorurteilsfrei erkundet. Nachfolgend sind die Ausgangslage für die Testplanung sowie die resultierenden Vorschläge der 4 Planungsteams beschrieben.

Ausgangslage Testplanung



Das Nord- und das Südareal stellten unterschiedliche Anforderungen an die planenden Teams.

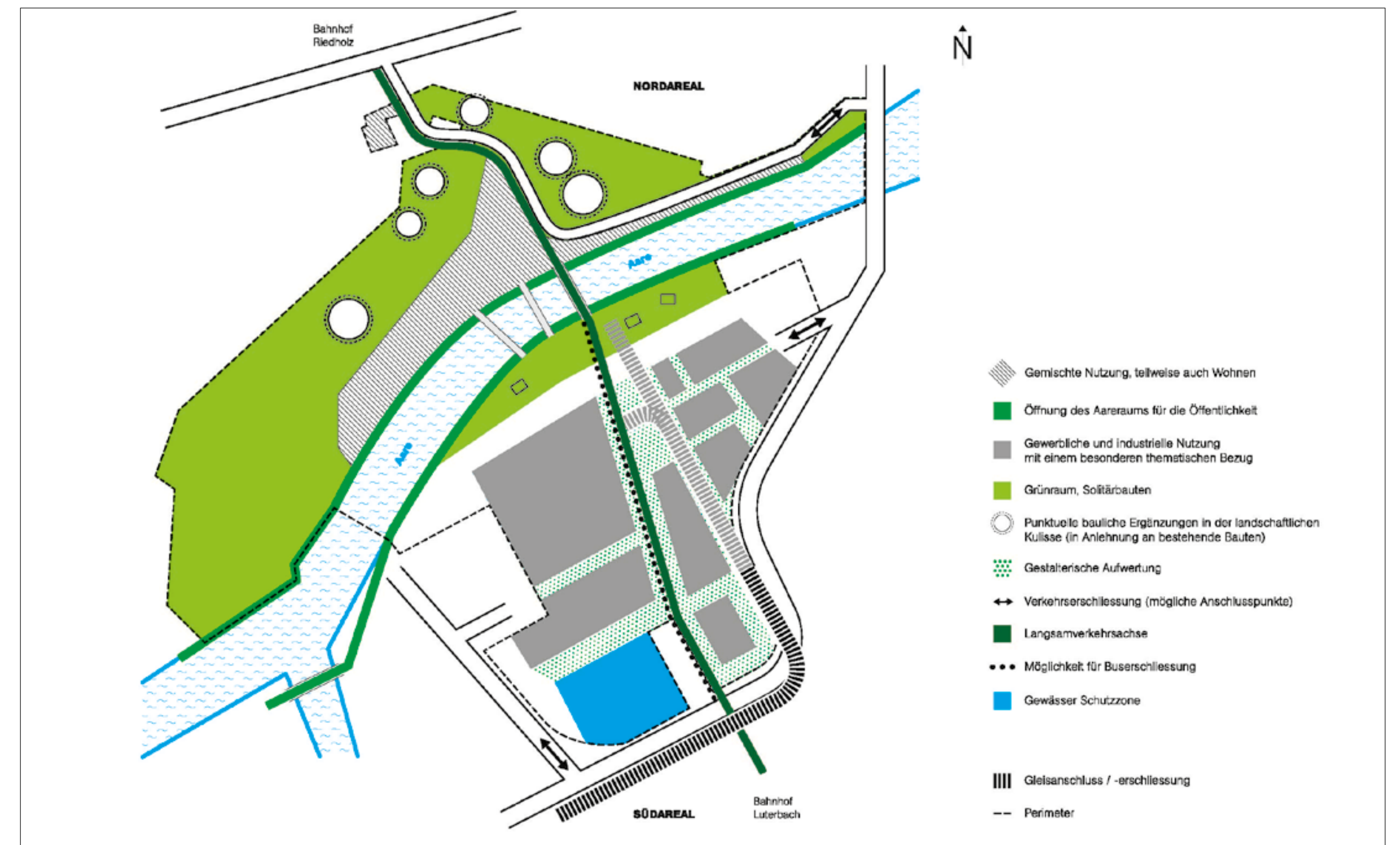
Nordareal:

- bestehende bauliche Dichte im Areal
- Imagewandel
- Erschliessung
- Strategie zur Optimierung der Kosten für Abbruch und Erschliessung
- Umgang mit Altlasten
- räumliche Integration der Erhaltungs- und Landwirtschaftszonen

Südareal:

- Grösse der zusammenhängenden Fläche
- klare Vorstellungen zur Arealerschliessung
- Adress- und Clusterbildung
- Umgang mit den Arealrändern

Zusammenfassung und Resultat Testplanung



Das Nord- und das Südareal weisen unterschiedliche Voraussetzungen auf. Sie sollen deshalb getrennt und in unterschiedlichem Tempo weiterentwickelt werden.

Das Südareal ist das grösste eingezonte und unbebaute Industrieareal der Schweiz. Es soll als wertschöpfungsintensives Industrie- und Gewerbecluster entwickelt werden.

Das Nordareal soll auf dem Perimeter des heutigen Industrieareals zu einem attraktiven gemischten Quartier umgenutzt werden. Vorzusehen sind Gewerbe-, Dienstleistungs- und Kulturnutzungen sowie ein qualitativ hochstehendes Wohnen, z.B. entlang der Aare.

Als Lebensader zwischen dem Nord- und Südareal ist eine durchgängige Verbindungsachse vorzusehen. Über diese soll der Langsam- und der öffentliche Verkehr abgewickelt werden.

Die Ufer der Aare sollen beidseits mit öffentlich benutzbaren Wegen zugänglich gemacht werden. Entlang des südlichen Ufers ist ein Park mit verschiedenen Nutzungen vorzusehen.

Lösungsvorschläge Planungsteams



Team Bauart «Allmend Attisholz»

Das Team Bauart präsentierte eine visionäre Idee einer Allmend, die räumlich Herz, Zentrum und Mitte der gesamten Gebietsentwicklung nach Norden und Süden sein soll. Die Etablierung eigenständiger Teilgebiete unterschiedlicher Identität, punktuell gesetzte Wohntürme und ein monofunktionales Gewerbegebiet im Südareal vervollständigten das Projekt.



Team KCAP «Von Industriepark bis Ökostadt»

Das international tätige Team KCAP ging mit einem städtisch geprägten Ansatz an die Aufgabe heran. Das Resultat war ein Vorschlag für eine eigenständige urbane Struktur mit einer ausgewogenen Mischung von Arbeiten-Wohnen-Versorgung und einer hohen Dichte.



Team Metron «Energiecampus Attisholz»

Die Planer von Metron setzten in ihrem strategischen Ansatz auf einen Energiecampus und die Entwicklung eines Wirtschaftsschwerpunkts mit Clean-Tech-Industrie unter Berücksichtigung bereits vorhandener Energiequellen.



Team werk1 «Beau-Regard - Wohnen und Arbeiten am Wasser»

Als Vision verfolgte werk1 das Ziel eines autarken Orts mit rund 3500 Einwohner/Innen und 3400 Arbeitsplätzen. Im Vordergrund des Nutzungskonzeptes stand eine dicht entwickelte Wohnsiedlung am Südufer der Aare.

1880 bis 2010
Cellulose Attisholz

2010 bis 2015
Planung Attisholz-Areal

2015 bis heute
Uferpark

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

- 1 1881 bis 2008: Der Fabrikbetrieb
- 2 1881 bis 2008: Das Holzlager auf dem Südareal
- 3 1880 bis 2010: Eine kartographische Zeitreise
- 4 2000 bis 2008: Die Jahre des Wandels und Umbruchs

- 5 2011: Die Phase der Testplanung über das Areal
- 6 2012: Die Erarbeitung von Masterplänen
- 7 2015: Die Ansiedlung von Biogen
- 8 Impressionen zum Bau von Biogen und von Infrastrukturanlagen
- 9 Das Südareal entwickelt sich weiter

- 10 2015: Der Studienauftrag zum Aare-Uferpark
- 11 2016: Das Konzept des öffentlichen Uferparks
- 12 Impressionen zum Bau des Uferparks